



Landeskirche

- Anhalts Posaunenbläser reisten nach Dresden 2
- Pilgerstation des Lutherischen Weltbundes..... 2
- Umweltpreis ist wieder ausgelobt..... 3
- Präsentation auf dem Katholikentag..... 4

Diakonie

- Gast aus Tschechien in der Region 4
- Zertifikate für Senioren Helfer..... 5
- Jubilare wurden ausgezeichnet..... 5
- Baustart für das Zerbster Hospiz 5

Kinder und Jugend

- Kletterprojekt „Getragen wagen“ 6
- Jugendzentrum in Köthen ist umgezogen 6
- Sommerlager der Pfadfinder 7

Kirchenkreis Ballenstedt

- Vakanzverwaltung in Harzgerode..... 7
- Kindermusical zeigt Moses als Retter 7

Kirchenkreis Bernburg

- Leopoldshall: Kirche feiert Jubiläum 8
- Brückengottesdienst verbindet Gemeinden 8
- Bernburg in Reformationsstimmung..... 9

Kirchenkreis Dessau

- Hohe Spendenbereitschaft für Hilfskonto..... 9
- Pfingstgottesdienst in Riesigk mit Gästen..... 10
- Schmierereien an der Marienkirche..... 10

Kirchenkreis Köthen

- Größere Winterkirche in Riesdorf 11
- Migrationsberatung Köthen ist umgezogen 11
- Benefizkonzert begeistert in Radegast 11

Kirchenkreis Zerbst

- St. Marien Roßlau ist 700 Jahre alt 11
- Jubiläumsfeier im Roßlauer Kindergarten..... 12
- Kirchruiue in Zerbst öffnet täglich 13
- Eichholz: Spendenaussicht verlangt Einsatz 13

Menschen

- Trauer um Propst Kasparick 14
- Martin Olejnicki ordiniert 14
- Pfarrverein mit neuem Vorstand 15
- Debora Zschucke ist Kirchenmusikerin 15

Angebote und Informationen

- Hand in Hand gegen Rassismus 15
- Liederbuch neu bearbeitet 16
- Handreichung zur Bestattungskultur..... 16
- Predigtcoaching in Wittenberg..... 16
- Broschüre „Reformation und Islam“ 16
- Andachtbuch für christliche Flüchtlinge 17
- Fakten und Trends an Evangelischen Schulen 17

IMPRESSUM

Redaktion: Ilka Hillger
Pressestelle Johannes Killyen
Tel. 0340 2526-101 // Fax 0340 2526-141
Friedrichstraße 22/24 // 06844 Dessau-Roßlau
presse@kircheanhalt.de // www.landeskirche-anhalts.de

Landeskirche

Posaunenbläser aus Anhalt beim Posaumentag in Dresden

Über die Hälfte aller Posaunenbläserinnen und Posaunenbläser aus Anhalt nahm am großen Deutschen Evangelischen Posaumentag teil, der vom 3. bis 5. Juni in Dresden stattfand. „Ich bin stolz darauf, dass rund 120 von 230 Bläsern aus unserer Landeskirche mit dabei waren“, sagte Landesposaunenwart Steffen Bischoff aus Wertlau bei Zerbst. Die Musiker spielen in Chören in Dessau-Roßlau, Coswig (Anhalt), Raguhn, Zerbst, Wülknitz, Radegast, Gernrode und Bernburg. Zum Deutschen Evangelischen Posaumentag, der unter dem Motto „Luft nach oben“ stand, kamen mehr als 16 000 aktive Bläserinnen und Bläser aus dem In- und Ausland.

Als besonderes Ensemble war aus Anhalt der Jugendposaunenchor „Youth in Brass“ vertreten, dem rund 15 Jungbläser angehören. Er gestaltete in Dresden eine Abendserenade am 4. Juni mit, der Bläserkreis Anhalt war als Auswahlchor der Landeskirche am gleichen Tag an einem Konzert in der Hofkathedrale beteiligt. Teil der anhaltischen Präsenz in Dresden war zudem das Containerprojekt „Anhalt kompakt“ mit drei zur Ausstellung gestalteten Überseecontainern, die auf dem Postplatz am Zwinger standen.

Die Zahl der Posaunenbläserinnen und Posaunenbläser ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen, „das ist eine tolle Erfolgsgeschichte“, sagt Steffen Bischoff. Posaunenchöre seien attraktiv für Menschen aller Generationen, sie zeichneten sich durch eine besonders enge und gute Gemeinschaft aus. Auch das Repertoire der Posaunenchöre habe sich in vom klassischen Choral längst um moderne Musikgenres erweitert. Zu dem Erfolg beim musikalischen Nachwuchs trägt auch das „Klassenmusizieren“ in den Evangelischen Grundschulen Bernburg und Zerbst bei, das Steffen Bischoff ins Leben gerufen hat. Dabei lernen jeweils alle Kinder einer vierten Klasse ein Blechblasinstrument. „Viele Schülerinnen und Schüler haben auf diese Weise schon den Weg in die Posaunenchöre in den Gemeinden gefunden“, so Bischoff.



Jugendposaunenchor „Youth in Brass“ bei der Probe mit Landesposaunenwart Steffen Bischoff

Informationen im Internet unter www.dept2016.de.

LWB-Pilgerstation in Coswig und Wittenberg mit Ratsmitgliedern aus 35 Nationen

Mit einer Andacht startete am 14. Juni die „LWB Pilgerstation Wittenberg“. Joachim Liebig, Kirchenpräsident der Landeskirche Anhalts, und die Coswiger Bürgermeisterin Doris Berlin hießen die Pilger in der St. Nicolai-Kirche in Coswig (Anhalt) willkommen. Weihbischof Hubert Berenbrinker begrüßte die Teilnehmenden von der Deutschen Bischofskonferenz (DBK), bevor Bischof Dr. Munib Younan, Präsident des Lutherischen Weltbundes (LWB), gemeinsam mit Joachim Liebig die Veranstaltung mit einem Pilgersegen eröffneten.

Unter wehenden Pilgerflaggen verließen daraufhin über 200 Personen aus mehr als 35 Ländern die Coswiger Kirche und machten



Pilgerweg zur Ratstagung des Lutherischen Weltbundes in Coswig (Anhalt)

sich zu Fuß auf den Weg in Richtung Wittenberg. An den zwei Tagen der Pilgerstation setzten sich die LWB-Ratsmitglieder, die zu ihrer jährlichen Tagung nach Wittenberg gekommen waren, mit der ökumenischen Dimension des Reformationsjubiläums 2017 auseinander. Dabei wurden sie von lokalen und internationalen Gästen begleitet. Unter ihnen die Generalsekretäre des Ökumenischen Rats der Kirchen (ÖRK) und der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen (WGRK), Leitende Geistliche aus Deutschland, die Teilnehmenden der Partnerschaftstagung der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens sowie Gäste aus In- und Ausland.

Der erste Abschnitt des Pilgerwegs führte am Dienstagmorgen von Coswig auf dem Lutherweg in den Wittenberger Stadtteil Apollensdorf. Dort trafen die Pilger auf dem Sportplatz ein, wo sie von der ersten thematischen Station „Menschen - für Geld nicht zu haben“ empfangen wurden. Diese wurde gestaltet von der LWB-Abteilung für Weltdienst, dem humanitären Arm der Kirchengemeinschaft. Die zweite Station entlang des Pilgerwegs fand ebenfalls in Apollensdorf statt. Sie stand unter dem Titel „Schöpfung - für Geld nicht zu haben“ und wurde vom evangelischen Hilfswerk Brot für die Welt gestaltet. Zielpunkt des Pilgerwegs war am Nachmittag der Luthergarten an der Andreasbreite in Wittenberg. Dort setzten sich die Pilger an der dritten Station, „Erlösung - für Geld nicht zu haben“, mit der Frage des Wohlstandsevangeliums (Prosperity Gospel) auseinander.

Anhaltische Landeskirche ruft zum vierten Mal Gemeinden, Gruppen und Einrichtungen auf

Die Landeskirche Anhalts lobt zum vierten Mal den Umweltpreis „Achtsam leben“ aus. Bewerben können sich Kirchengemeinden, kirchliche Gruppen und Einrichtungen, Schulen und Kindergärten mit eigenen Initiativen und Projekten, die zum Zeitpunkt der Bewerbung begonnen oder umgesetzt sind. Bewerbungsschluss ist der 5. August. Die Gewinner werden am 25. September im Martinszentrum Bernburg ausgezeichnet. Der Sieger des Wettbewerbs erhält 800 Euro, die zweiten und dritten Preisträger 600 und 400 Euro. Zur Finanzierung der Umweltarbeit in der Landeskirche wurde am 19. Juni in den evangelischen Gottesdiensten in Anhalt eine Kollekte gesammelt.

Zum Umweltpreis sagt die Umweltbeauftragte der Evangelischen Landeskirche Anhalts, Siegrun Höhne: „Oftmals sind es ganz praktische Gründe, Umweltarbeit mit bestehenden Herausforderungen zu verknüpfen, sei es, das Bauarbeiten anstehen, das zu große Friedhöfe einen enormen Pflegeaufwand bedeuten, oder auch, das Gebäude zu wenig genutzt werden. Wenn in den Gemeinden solche oder andere Aufgaben offen diskutiert und dann angegangen werden, gibt es oft kreative Lösungen und neue Ansätze.“

Gewinner des Umweltpreises 2015 war die Arbeitsgemeinschaft „Bienenkinder“ am Hort der Evangelischen Grundschule im Martinszentrum Bernburg. Das enorme Engagement der Hortnerin sowie das Wissen und Können der Kinder überraschten und begeisterten die Jury.



Der Umweltpreis der anhaltischen Landeskirche wird 2016 zum vierten Mal ausgelobt.

Informationen und Teilnahmebedingungen unter www.landeskirche-anhalts.de/projekte/umweltpreis-achtsam-leben. Auskunft erteilt Siegrun Höhne, Telefon 03491498833, Mail: Siegrun.hoehne@kirchewanhalts.de.

Dessau-Roßlau stellt Kirchentag auf dem Weg beim Katholikentag in Leipzig vor

Auf dem 100. Deutschen Katholikentag in Leipzig präsentierten sich auch Städte und Landeskirchen, die im kommenden Reformationsjahr 2017 einen Kirchentag auf dem Weg veranstalten. Die anhaltische Landeskirche, die Stadt Dessau-Roßlau und der Verein „Reformation 2017“ informierten über den Kirchentag auf dem Weg in Dessau-Roßlau, der vom 25. bis 28. Mai 2017 stattfindet. An insgesamt elf Ständen vor der Thomaskirche stellten sich außerdem die staatliche und die kirchliche Geschäftsstelle für das Reformationsjubiläum, der 36. Deutsche Evangelische Kirchentag, die Lutherstadt Wittenberg sowie Tourismusorganisationen aus Sachsen-Anhalt und Thüringen vor.

Am 31. Oktober 2016 startet das Reformationsjubiläum mit einer Vielzahl an Veranstaltungen. Dazu gehören auch die vom Verein Reformationsjubiläum 2017 organisierten Großevents wie der Europäische Stationenweg „Geschichten auf Reisen“ (3. November 2016 bis 20. Mai 2017) mit 68 Stationen in 19 europäischen Ländern, die Weltausstellung Reformation „Tore der Freiheit“ in Lutherstadt Wittenberg (20. Mai bis 10. September 2017) und die sechs Kirchentage auf dem Weg in Leipzig, Magdeburg, Halle/Eisleben, Jena/Weimar, Erfurt, Dessau-Roßlau (25. bis 28. Mai 2017). Gemeinsam mit dem 36. Deutschen Evangelischen Kirchentag Berlin - Wittenberg (24. bis 28. Mai 2017) unter der Losung „Die siehst mich“ münden sie in das Festwochenende (27. und 28. Mai) mit dem Festgottesdienst auf den Elbwiesen vor Lutherstadt Wittenberg.

Außer diesen kirchlichen Großereignissen wurde in Leipzig die Nationalen Sonderausstellungen „Die volle Wucht der Reformation“ von der staatlichen Geschäftsstelle präsentiert. Außerdem wurde das touristische Angebot anlässlich des Reformationsjubiläums in den mitteldeutschen Ländern vorgestellt.

Diakonie

Hedvika Zimmermannowa zu Besuch in Anhalt

Im April haben die Direktorin der Diakonie in der Tschechisch Hussitischen Kirche Hedvika Zimmermannowa und Landesdiakoniepfarrer Peter Nietzer gemeinsam diakonische Einrichtungen in beiden Kirchen besucht. Nach längerer Unterbrechung gab es hier wie da manch neue Entwicklung zu beobachten: So entstanden in den letzten Jahren neben den traditionellen Einrichtungen auch gemeindenähe Initiativen. Begegnungen mit Patriarch Tomáš Butta in Prag und Kirchenpräsident Joachim Liebig rundeten die jeweiligen Besuchsrunden ab. Erste Verabredungen zu Besuchen zwischen Einrichtungsvertretern lassen auf eine Erneuerung der schon länger bestehenden Partnerschaft hoffen.

Zertifikate für Senioren Helfer gingen in Bernburg an 16 Absolventen

Anfang Juni bekamen in Bernburg 16 Absolventen des ersten Kurses für ehrenamtliche Senioren Helfer ihre Zertifikate. Sie hatten erfolgreich an dem Ausbildungsgang teilgenommen, der in der Kanzler von Pfau'schen Stiftung am 5. März mit einem Informationstag gestartet war. Stiftungsdirektor Andreas Schindler begrüßte die neuen Senioren Helfer im Gemeindehaus der Kanzlerstiftung und bedankte sich bei der Pflegedienstleiterin im Ruhestand, Sabine Hufenreuter, die mit viel Engagement den Kurs geleitet hatte. Es habe ihr überraschend viel Spaß gemacht, erwiderte sie.

Pfarrerinnen Claudia Scharschmidt, Leiterin der Evangelischen Erwachsenenbildung Anhalt, meinte, es sei nicht selbstverständlich, sich dieser Aufgabe zu stellen. Sie könne den Teilnehmern nur ihren Respekt zollen, so die Theologin. Die Senioren Helfer sprachen von einem überaus hilfreichen Kurs, in dem sie viele Tipps und Hinweise bekommen haben. Es sei eine vertrauensvolle Gruppe geworden, die Halt gegeben habe und in der man trotz des oft sehr ernsten Hintergrunds auch Zeit zum Lachen fand. In den 35 Ausbildungsstunden diskutierten die Teilnehmer unter anderem die physiologischen Aspekte des Älterwerdens, den Umgang mit Konflikten und Aggressionen bis hin zur Sterbe- und Trauerbegleitung. Mit einer Hospitation im Pflegeheim und mit der Übergabe der Zertifikate am 4. Juni endete der Kurs. Der nächste Kurs wird 2017 angeboten. Erste Anmeldungen liegen vor. Über den Termin wird die Kanzlerstiftung rechtzeitig informieren.



Zertifikate gab es für die ersten Absolventen eines Kurses für Seniorenbegleiter.

Jubilare der Diakonischen Gemeinschaft ausgezeichnet

Am 29. Mai feierte die Diakonische Gemeinschaft der Anhaltischen Diakonissenanstalt (ADA) im Rahmen eines Festgottesdienstes mit anschließendem Konvent ihr 15-jähriges Jubiläum. Im 122. Jahr ihres Bestehens konnten neun Mitarbeiterinnen, Diakonissen und Diakonische Schwestern Jubiläen feiern. Vor 15 Jahren wurde die Diakonische Gemeinschaft als Zusammenschluss der Diakonissengemeinschaft, der diakonischen Schwestern und der Diakonischen Mitarbeiterschaft gegründet. Ziel war ein Zusammenrücken dieser drei unterschiedlichen Zusammenschlüsse von Menschen, die den diakonischen Gedanken in den Einrichtungen der ADA prägen und entwickeln wollen. In seiner Predigt betonte Pfarrer Torsten Ernst, Vorsteher der ADA, dass die Arbeit der Diakonischen Gemeinschaft und aller anderen Mitarbeitenden immer auf Gott verweist und von diesem Mitgetragen wird. Oberin Ina Killyen hob in ihren Gratulationsworten an die Jubilare hervor, dass ohne ihren Einsatz weniger von Gottes Liebe in unserer Welt sichtbar würde und dankte ausdrücklich dafür.



Die Diakonische Gemeinschaft feierte ihr Jubiläum mit einem Festgottesdienst.

Alte Residenzstadt Zerbst bekommt stationäres Hospiz

In Zerbst gab es den Baustart für ein stationäres Hospiz. Der rund 1,4 Millionen Euro teure Neubau soll acht unter anderem mit Bä-

dern ausgestattete Einzelzimmer beherbergen, eingerichtet werden zudem ein Gästezimmer sowie Räume für Besucher, für die Trauerarbeit und für Mitarbeiter der Spezialisierten Ambulanten Palliativversorgung (SAPV). Die Hospiz- und Palliativgesellschaft übernimmt als Träger des Hauses auch die SAPV. Als Bauzeit sind zwölf Monate veranschlagt. Geplant sind raumhohe Fenster und in jedem Zimmer Terrassentüren, die zum Garten hin geöffnet werden können. Der Grundriss des Gesamtgebäudes zeichnet die Form eines Sterns nach. Die Hospiz- und Palliativgesellschaft hatte bereits 2007 ein Hospiz auf dem Gelände der Anhaltischen Diakonissenanstalt in Dessau-Roßlau errichtet und 2013 erweitert. In Zerbst sollte zunächst ab Anfang 2015 ein evangelisches Pfarrhaus zum Hospiz umgebaut werden. Das Gebäude erwies sich dann aber als architektonisch ungeeignet und das Vorhaben als zu kostspielig.

Spenden und Engagement sind nötig

Bei der Hospizbetreuung werden 95 Prozent der Kosten von den Krankenkassen übernommen. Die restlichen fünf Prozent müssen Hospize durch Spenden sowie ehrenamtliches Engagement abdecken. In Sachsen-Anhalt bestehen außer in Dessau-Roßlau bislang stationäre Hospize in Stendal, Magdeburg, Halle und Quedlinburg. Außerdem sind mehr als 20 ambulante Hospizdienste tätig.

Kinder und Jugend

Kletterprojekt „Getragen wagen“ wieder in Zerbst

Vom 6. bis 23. Juni lädt die Evangelische Jugend Anhalts wieder zu ihrem Kletterprojekt „Getragen wagen“ nach Zerbst in die St.-Trinitatis-Kirche ein. Im Zentrum des Projektes steht ein Hochseilgerüst, das in der Mitte des Kirchenraumes installiert wird. Gruppen können an neun weiteren Stationen die Kirche mit ihrem Aufbau und ihrem spannenden Inventar neu kennenlernen. „Außerdem geht es darum, in der Gruppe Gemeinschaft zu erleben, Vertrauen zu lernen und Verantwortung füreinander zu übernehmen“, sagt Matthias Kopischke, Landespfarrer für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien.

Stationen mit interessanten Namen wie „Das Blockhaus“, „Das Spinnennetz“ oder „Der Wanderer“ erwarten Gruppen vom Kindes- bis zum Erwachsenenalter. 2017 wird das Projekt anlässlich des „Kirchentages auf dem Weg“ im Mai voraussichtlich in der Dessauer Auferstehungskirche Station machen. „Das Projekt „Getragen wagen“ will gerade bei jungen Leuten Interesse für Kirchengebäude wecken. Gleichzeitig tritt die Aktion Vorurteilen entgegen, in einer Kirche sei alles alt, verstaubt und langweilig“, sagt Kopischke. „Jung, frisch, einladend und voller interessanter Erfahrungen, so will dieses besondere Projekt unsere Kirche und die dazugehörigen Menschen präsentieren.“ Bisher haben sich bereits 22 Gruppen aus Zerbst und Umgebung sowie aus Dessau, Köthen, Bernburg, Magdeburg und Wolmirstedt angemeldet.



Das Hochseilprojekt „Getragen wagen“ in der Kirche St. Trinitatis Zerbst.

Foto: Schmidt

Jugendzentrum Popcorn in Köthen zieht um und bekommt einen Garten

Das Jugendzentrum Popcorn in Köthen zieht von der Bärteichpromenade 12 ein paar Häuser weiter in die Nummer 16. Grund dafür seien Schimmelprobleme, so der Leiter des Jugendzentrums, Olaf Schwertfeger. 18 Jahre war die Einrichtung in Kellerräumen untergebracht, bei jedem größeren Regen stand Wasser in den Räumen.

2014 wurden Schimmelpilze festgestellt und die evangelische Gemeinde St. Jakob als Trägerin der Einrichtung stand vor der Wahl, zu sanieren oder umzuziehen. Ein Umzug erwies sich als günstiger, neue Räume fand man im ehemaligen Kindergarten „Guter Hirte“.

Umgebaut wird dort innerhalb der Kampagne „Köthen packt an“, die das hagebau centrum Köthen ins Leben gerufen hat. Innerhalb dieser Aktion kümmert sich das Unternehmen um sechs gemeinnützige Projekte bei Vereinen, die die Hilfe dringend benötigen. Mit dem Umzug bekommen die Jugendlichen auch neue Möglichkeiten, beispielsweise einen großen Garten mit Platz für Gemüsegarten, ein Reck, ein Volleyballnetz und, falls noch Platz ist, ein kleines Schwimmbecken. Fitnessraum und Bastelwerkstatt ziehen jedoch nicht in die zwölf neuen Räume in der Bärteichpromenade 16.

Sommerlager der Pfadfinder führte ein Wochenende ins Forstgut

Die Pfadfinder des Stammes „St. Georg Mulde-Fuhne“ hatten jüngst ihr Lager beim Forstgut Köckern aufgeschlagen. Gut 30 Kinder und Jugendliche verbrachten dort ein Wochenende abseits vom Alltag. Sie schliefen unterm Zeltdach oder freien Himmel und kochten überm Feuer. Gottesdienst war dabei ebenso normal wie das Spiel im Gelände oder das Bewachen des Lagerfeuers.

Kirchenkreis Ballenstedt

Vakanzverwaltung in Harzgerode wurde von Klaus Flöter übernommen

Nach dem Weggang von Pfarrer Steffen Gröhl hat Pfarrverwalter Klaus Flöter zum 1. Juni die Vakanzverwaltung der Kirchengemeinde Harzgerode übernommen. Die Vakanzverwaltung der Kirchengemeinde Schielo/Kirchenkreis Ballenstedt hat zum gleichen Zeitpunkt Pfarrer i.E. Christian Buro übernommen.

Kindermusical in Badeborn zeigt Moses als coolen Retter

Das Kindermusical „Mose - ein echt cooler Retter“, das in diesem Jahr vom Spatzen-, Kinder- und Jugendchor der Lindenhofsgemeinde der Evangelischen Stiftung Neinstedt gezeigt wird, erlebte seine erste Vorstellung in der St.-Viti-Kirche in Badeborn. Mit viel Freude am Spiel und Gesang brachten die Kinder und Jugendlichen der Lindenhofsgemeinde die biblische Geschichte auf die Bühne. Seit Januar wurde dafür wöchentlich geprobt, erst ein paar Wochen vor dem Auftritt in Badeborn und am Folgetag in der heimischen Kirchengemeinde in Neinstedt gab es dann gemeinsame Proben aller drei Chöre.

Kirchenkreis Bernburg

Vor 140 Jahren ist die Leopoldshaller Johanniskirche geweiht worden

In Leopoldshall wurde am 18. Juni der 140. Geburtstag der Johanniskirche gefeiert. Die Geschichte der Leopoldshaller Kirche ist nicht nur aufgrund ihres jüngeren Entstehungsjahres sehr gut dokumentiert. Es gibt auch eine Chronik des ehemaligen Pfarrers Emil Baumecker aus dem Jahr 1901. „Das ist ein besonders schöner Fall, dass wir so gut über alles informiert sind“, sagt Pfarrer Kornelius Werner. 1876 wurde die Kirche eingeweiht, als der anhaltische Bergbauort Leopoldshall in der Mitte des 19. Jahrhunderts wuchs und immer mehr Arbeiter für eine Bevölkerungsexplosion in wenigen Jahren sorgten. Das heutige Gebäudeensemble am Kirchplatz mit Gotteshaus, Schule, Pfarrhaus und Rathaus in der Nachbarschaft zeugt davon. Am 28. Mai 1874 erfolgte die feierliche Grundsteinlegung für die Kirche. Im Februar 1876 war es soweit und das Gotteshaus wurde geweiht. Es ist einem romanischen Bau nachempfunden, mit rundbogigen Fenstern. Das Kreuz bildet den Grundriss des Gebäudes. Der Kirchturm ist etwas mehr als 40 Meter hoch. Die Innenausstattung ist schlicht gehalten. Kunstwerkstätten aus Bernburg und Aderstedt lieferten damals Altar, Kanzel und Taufstein. In den 1990er Jahren wurde alles saniert. Bis heute ist die Kirche das geistliche Zentrum von Leopoldshall. So bestehen enge Kooperationen zu den umliegenden Einrichtungen der Stiftung Staßfurter Waisenhaus - zum Seniorenwohntift in der Kalkstraße und der Kita Struwwelpeter sowie zur Uhlandschule. „Für viele gehört die Kirche sprichwörtlich zum Dorf, zur Stadt, und sie hat einen Wert. Das ist ganz wichtig. Denn da schwingt immer auch eine Ahnung von Gott mit. So wie sie bei Getauften selbstverständlicher ist,“, so Pfarrer Werner.



Die Johanniskirche in Leopoldshall wurde vor 140 Jahren geweiht.

Mit ihrem Turm ist St. Johannes in Leopoldshall gegenwärtig. Der Klang ihrer Glocken verstärkt das seit dem 19. Juni, denn sie werden jetzt über eine moderne Läutemaschine betrieben. Künftig wird immer 18 Uhr im Stadtteil das Abendläuten zu hören sein. An den Wochentagen läuten die zwei kleineren Glocken, vor Sonn- und Feiertagen ertönt das dreistimmige Geläut. 7500 Euro hat die Gemeinde gesammelt, die Landeskirche Anhalts hat in einer Aktion noch einmal 4300 Euro dazu gegeben.

Brückengottesdienst in Gröna brachte Gemeinden zusammen

Der diesjährige Brückengottesdienst fand am 19. Juni an der Saalebrücke in Gröna statt. Eingeladen hatten dazu die Kirchengemeinden Aderstedt, Gröna und Plötzkau, die durch die Brücke als gemeinsame Anrainer verbunden sind. Die Predigt hielt als Gast Vikarin Maria Buro aus Preußlitz vom Kirchenkreis Köthen der Landeskirche Anhalts. Pfarrer Renate Lisock und Wolfgang Wenzlaff führten durch die Liturgie des Festgottesdienstes. Wie immer mit dabei waren die Bernburger Blechbläser unter der Leitung von Kirchenmusikdirektor Sebastian Saß.

Bernburg in illustrierter Gesellschaft mit großen Metropolen

Mit Wien, Prag, Rom, London und Berlin befindet sich Bernburg in der illustren Gesellschaft europäischer Metropolen, wenn ab November von Genf aus ein Stationenweg quer über den Kontinent ein historisches Band zwischen Städten in 19 Ländern knüpft, die mit der Reformation eng verbunden sind. Bernburg ist am 18. Mai 2017 die 67. und vorletzte Station dieser Veranstaltungsreihe, ehe die Rundreise zwei Tage später dort mündet, wo vor 500 Jahren alles begann: in Wittenberg. Der Stationenweg ist im nächsten Jahr auch Höhepunkt der vielfältigen Feierlichkeiten in der Saalestadt zum Jubiläum des Lutherschen Thesenanschlages. Bis zu 50 Veranstaltungen sind im Bernburger Land dazu geplant, ein Teil davon ist bereits terminiert. Eine Arbeitsgruppe aus Vertretern von Stadt- und Kreisverwaltung, Landeskirche, Hochschule Anhalt, Kulturstiftung Bernburg und Freizeit GmbH schmiedet seit Monaten an den Plänen und hat diese nun erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. „Wir sind gut aufgestellt, der Titel Reformationsstadt verpflichtet auch“, sagt Bernburgs Kulturdezernent Paul Koller. Ziel sei es, dass das Kirchenjubiläum mahnend wie die Feierlichkeiten zu „Anhalt 800“ vor vier Jahren lange in Erinnerung bleiben.

Ihre Veranstaltungen zum Jubiläum hat die Evangelische Landeskirche Anhalts unter das Motto „Salz der Erde - Leben mit Geschmack“ gestellt. Dies bezieht sich konkret auf den Salzlandkreis, vor allem ab auf das Jesuswort „Ihr seid das Salz der Erde!“. Zum Stationenweg am 18. Mai, der gleichzeitig das aus diesem Grund vorverlegte Rosenfest eröffnet, wird ein Truck erwartet, der in jeder der 68 Städte Reformationsgeschichten einsammelt, um diese anschließend bei der Weltausstellung in Wittenberg zu präsentieren.

In einem Wettbewerb wird im Vorfeld die beste Geschichte aus Bernburg gesucht. Der 500. Reformations-Geburtstag spiegelt sich auch in verschiedensten Publikationen wider und soll so über die Veranstaltungen hinaus nachhaltig im Gedächtnis bleiben. Ein zentraler Baustein des Eigenmarketings ist die Restaurierung des Hauses von Fürst Wolfgang, der die Reformation in Bernburg eingeführt hatte. Die sogenannte „Leuchte“ soll bis zum Herbst dieses Jahres wieder in altem Glanz erstrahlen. Geplant ist, die Schlossgärten zugänglich zu machen und mit Informationstafeln über den historischen Ort Auskunft zu geben.

Veranstaltungen der kommenden Monate

Am 31. Oktober findet mit „Reformationswege durch das Bernburger Land“ die Auftaktveranstaltung in der Georgskapelle Warmsdorf (14 Uhr) statt, ein Referat von Günther Preckel zur Reformationsgeschichte in der Region gibt es in der Martin-Luther-Kirche Schackenthal (15.30 Uhr) und „Essen und Trinken wie zu Luthers Zeiten“ mit Flötenmusik kann man in der Martinskirche Bernburg (17.30 Uhr). Die Ausstellung „Der Bekenner - Fürst Wolfgang von Anhalt-Köthen in Bernburg“ wird im Februar im Museum Schloss Bernburg eröffnet, es schließt sich ab 1. März Ausstellung „Luther-Zyklus - 500 Jahre Reformation“ von Othmar Alt im Bernburger Rathaus III an. Am 9. April 2017 ist eine Radtour des ADFC über 75 Kilometer entlang des Lutherweges vom Bernburger Bahnhof zur St.-Nikolai-Kirche Wettin und zurück (10 Uhr) geplant. Am 18. Mai 2017 macht der Europäische Stationenweg „Tore der Freiheit“ auf dem Bernburger Karlsplatz Station. Das Jubiläum endet am 31. Oktober 2017: „Mit dem Kreuz ein Zeichen setzen!“ heißen Gottesdienste anlässlich des 500. Jahrestages der Reformation in allen 36 Kirchen des Kirchenkreises Bernburg.



Kirchenkreis Dessau

Spenden im Gedenken an Yangjie Li

Die Anteilnahme nach dem gewaltsamen Tod von Yangjie Li ist deutschlandweit weiterhin hoch. Das Spendenkonto für die Eltern der ermordeten Studentin ist inzwischen auf über 21 000 Euro gestiegen. „Unter chinesischen Verbänden und anderen Organisationen gab es Spendenaufrufe. Es sind sehr viele Chinesen

unter den Spendern“, sagt Kreisoberpfarrerin Annegret Friedrich-Berenbruch. Aus der Dessau-Roßlauer Bevölkerung gingen Spenden ein, aber auch deutschland- und sogar weltweit wird auf das Konto eingezahlt. Mit dem Geld werden die Bestattung für Yangjie Li bezahlt und weitere Rechnungen, die noch zu erwarten sind. Etwa für Anwaltskosten bei einem möglichen Prozess.

Zwar ist eine Prozesskostenhilfe beantragt, allerdings ist mit Restkosten zu rechnen. Die Rechnungen, die derzeit an die Kreisoberpfarrerin weiter geleitet werden, werden direkt beglichen. Das Konto soll Ende Juni geschlossen werden. „Bleibt etwas übrig, soll der Betrag direkt an die Eltern überwiesen werden. Darüber werden wir uns noch mit der chinesischen Botschaft abstimmen“, so Friedrich-Berenbruch. „Es soll alles den Eltern zugutekommen, jeder Euro und jeder Cent. Dafür haben wir das Konto eingerichtet - um sie zu unterstützen.“ Der Spendenaufruf der evangelischen und katholischen Kirche sowie des Stadtratspräsidenten Lothar Ehm war am 24. Mai veröffentlicht worden. Bereits Anfang Juni stand das Konto bei über 11 000 Euro.

Besonderer Pfingstgottesdienst in Riesigk

Der Pfingstgottesdienst in der Kirche zu Riesigk am 15. Mai griff in der Predigt das Thema „Flüchtlinge“ auf. Der Gemeindegemeinderat Riesigk hatte sich darüber verständigt, auf ein Angebot der Bibelmissionsschule (BMS) „Gospeltribe“ Karlsruhe einzugehen und Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu geben, im Gottesdienst zu predigen. Dafür wurde die Gottesdienstzeit auf 16 Uhr verschoben, da die Schüler aus Berlin anreisten, wo sie am Vormittag predigen. Bereits am 8. Mai haben zwei Schüler, Tina Babig und Lukas Knappke, den Gottesdienst in der St. Petri Kirche in Wörlitz mitgestaltet und über das Thema „Mission“ gepredigt. Sie besuchten am Nachmittag die Flüchtlingsunterkunft in Vockeroode und trafen sich mit einer jesidischen und syrischen Familie. Auch in Karlsruhe haben sie Kontakt zu einem Flüchtlingsheim, da es sich direkt neben ihren Unterrichtsräumen befindet. Die Bibelmissionsschule in Karlsruhe besteht in diesem Jahr zehn Jahre. Die Ausbildung dauert vier Jahre.



Informationen im Internet unter www.gospeltribe.de.

Graffiti-Schmierereien an der Dessauer Marienkirche

Ein Unbekannter hat an der Marienkirche in Dessau mehrere silberfarbene Graffiti-Schmierereien hinterlassen. Die Tat wurde 13. Juni angezeigt. Der Täter war durch einen Zeugen beobachtet und beschrieben worden. Letztmalig wurde der Mann in der Straße „Am Alten Theater“ gesehen. Der Täter ist etwa 1,70 Meter groß, schlank, zwischen 20 und 25 Jahre alt und trug ein rot-weiß-kariertes Hemd sowie eine graue Umhängetasche. Die vorgefundenen Schriftzeichen und Symbole konnten von der Polizei nicht zugeordnet werden.

Kirchenkreis Köthen

Riesdorf hat eine neue und größere Winterkirche

In Riesdorf ist die neue Winterkirche fertig und somit gibt es für die Gemeindeglieder in der kalten Jahreszeit einen beheizbaren, abgetrennten Raum. Er ersetzte, so Pfarrerin Anke Zimmermann, das bisherige Provisorium. Eingeweiht wurde die Winterkirche am 12. Juni. Der Raum wird elektrisch beheizt, verfügt über eine Glaswand und kostete rund 28 600 Euro, so die Pfarrerin. 18 000 Euro gab die Investitionsbank, hinzu kamen 6 000 Euro Bauzuschuss von der Landeskirche, knapp 3 600 von der Kirchengemeinde sowie 1000 Euro vom Bauförderverein. Demnächst sollen noch eine Teeküche eingerichtet und das Mittelschiff gemalt werden.



In Riesdorf kann die kalte Jahreszeit kommen: Die neue Winterkirche ist fertig.

Neuer Standort für Migrationsberatung Köthen

Zum zehnjährigen Jubiläum hat die Köthener Migrationsberatung neue Räume in der Halleschen Straße bezogen. Nach dem Umzug hatte Leiterin Steffo Grohmann-Louizou zum Tag der offenen Tür ein geladen. Die Migrationsberatung hat Nächstenliebe als Auftrag, sagte dort Pfarrer Horst Leischner. Die Migrationsberatung bietet nicht nur für Flüchtlinge, die in den vergangenen ein bis zwei Jahren nach Deutschland gekommen sind, Unterstützung. Auch viele Zuwanderer aus Mitgliedsstaaten der Europäischen Union und Spätaussiedler holen sich Rat. Die neuen Räumlichkeiten liegen nun wesentlich zentraler.

Die Köthener Migrationsberatung hat ihren Sitz in der Halleschen Straße 15. Sprechzeiten sind Montag von 10 bis 13 Uhr und Dienstag von 10 bis 15 Uhr sowie nach Vereinbarung, Telefon 03496 509697, Mail meb-grohmann@gmx.de.

Begeisterte Zuhörer beim Benefizkonzert in Radegast

Über 130 Besucher waren der Einladung am 28. Mai gefolgt und kamen zum Geburstags- und Benefizkonzert in die Kirche Radegast. Ein Gemeindeglied feierte seinen 50. Geburtstag und schenke sich ein Bläserkonzert mit dem Leipziger Blechblasquintett „emBRASment“. Dazu lud er alle Musikliebhaber ein. Es erklang Musik von Barock bis Jazz, gepaart mit heiteren kulinarischen Geschichten. Der Erlös des Konzertes von 800 Euro ging an das anhaltisch-äthiopische Kinderbibelprojekt.



Benefizkonzert in der Kirche Radegast

Kirchenkreis Zerbst

700 Jahre Ersterwähnung von St. Marien Roßlau

Mit einem Festwochenende erinnerte die Kirchengemeinde St. Marien Roßlau an die Ersterwähnung ihrer Kirche vor 700 Jahren. Zum Auftakt am 21. Mai hielt der frühere Dessau-Roßlauer Oberbürger-

meisters Klemens Koschig den Festvortrag „700 Jahre Ersterwähnung - 800 Jahre Christen in Roßlau“. Es schloss sich die Diskussionsrunde „Christen in Roßlau - wie weiter? Herausforderungen an ein Christsein heute“ an, an der unter anderem der katholische Pfarrer Hartmut Neuhaus und der evangelische Pfarrer Markus Rinke teilnahmen. Festkonzert und Grillabend beschlossen den ersten Tag, am Sonntag folgte der Festgottesdienst statt, in dem Kirchenpräsident Joachim Liebig die Predigt übernahm.

Die 1215 als Rozelowe erstmalig urkundlich erwähnte Schifferstadt Roßlau hatte im Mittelalter zwei Kirchen. Die St.-Marien-Kirche am Markt wurde im Jahre 1316 zum ersten Male erwähnt. Die vermutlich ältere St. Niclas-Kapelle erscheint erst bei der Kirchenvisitation von 1534 und war damals schon in einem sehr desolaten Zustand. Sie stand wohl westlich der Burg. Die etwa 1000 Jahre alte Taufglocke in der Marienkirche stammt wahrscheinlich aus dieser Kapelle und ist gleichsam die älteste Glocke Anhalts und die älteste Sehenswürdigkeit in Roßlau. Die St.-Marien-Kirche brannte während der Schlacht um die Roßlauer Schanze am 25. April 1626 bis auf die Umfassungsmauern nieder. Fürst Johann von Anhalt-Zerbst erteilte am 21. März 1651 die Erlaubnis zum Wiederaufbau der Kirche.

Mitte des 18. Jahrhunderts war die Kirche für die ständig wachsende Gemeinde zu klein geworden, die Seitenwände wurden erhöht und Chöre eingebaut. Mit der Industrialisierung im 19. Jahrhundert stieg die Einwohnerzahl in Roßlau nochmals an, so dass auch das erweiterte Kirchengebäude nicht mehr groß genug war.

Nach Entwürfen des Anhalt-Köthener Baurates Conrad Hengst wurde am 15. September 1851 in Gegenwart des kunstliebenden Herzogs Leopold Friedrich der Grundstein für die heutige, neogotische, Marienkirche gelegt. Sie wurde 1854 eingeweiht. Die gesamte Ausstattung stammt aus der Erbauungszeit, einige ältere Stücke noch aus dem Vorgängerkirchbau. Besonders sehenswert sind zwei Ölgemälde, ein Bildnis Martin Luthers aus der Werkstatt Lucas Cranachs und ein ovales Bildnis des nach Luther größten deutschen Kirchenlieddichters Paul Gerhardt.



Die Kirche St. Marien in Roßlau.

Foto: Tobies

Weitere Informationen zur Kirche unter www.kirche-rosslau.de/stadtkirche-st-marien-rosslau.

Kindergarten St. Marien Roßlau feierte den 50. Geburtstag

Mit einer feierlichen Andacht und einem Programm der Kinder feierte der Kindergarten St. Marien Roßlau seinen 50. Geburtstag. Die evangelische Kindertagesstätte St. Marien wurde am 1. Januar 1966 als Kindergarten der Stadt Roßlau gebaut und betreute unter dem Namen „Mauz und Hoppel“ anfangs vier Kindergartengruppen. Seit 1992 wurden aus altersreinen gemischte Gruppen für Kinder von drei bis sechs Jahren. 1993 wurde mit der Übernahme durch die evangelische Kirchengemeinde St. Marien das Haus der erste Kindergarten Roßlaus in freier Trägerschaft. Seit Februar 2013 ist die Anhaltische Diakonissenanalt Träger der Einrichtung.

Ruine der Nicolaikirche in Zerbst ist tagsüber geöffnet

Die Ruine der Zerbster Nicolaikirche ist ab sofort tagsüber geöffnet und frei begehbar. Damit ist Anhalts einst größte Hallenkirche über die Sommermonate geöffnet, teilt Claus-Jürgen Dietrich mit. Wie der kürzlich neu gewählte Vorsitzende des Förderkreises St. Nicolai informiert, können interessierte Gäste fortan den Innenraum des Gotteshauses selbstständig erkunden. Zu sehen sind dort unter anderem die Grabplatte von Fürst Johann von Anhalt (1504-1551) und das Unionsdenkmal von 1824, das an die Wiedervereinigung von Reformierten und Lutheranern erinnert. „Turmbesteigungen sind allerdings weiterhin nur im Rahmen von Führungen oder nach Vereinbarung möglich“, so Dietrich. Der Förderkreis habe sich auf Grund der positiven Resonanz auf Öffnungen in der Vergangenheit für die Ausweitung der Zeiten entschieden. „Damit erweitern wir die Möglichkeit zur Besichtigung und machen sowohl für Pilger und Radfahrer auf dem Lutherweg als auch für die Bürger der Stadt Zerbst den Innenraum der Kirchenruine unabhängig von Anmeldungen fast jederzeit erlebbar“, erklärt der Vereinsvorsitzende.

Der Förderkreis St. Nicolai ist telefonisch unter 03923 3291 zu erreichen.

Spendenaussicht verlangt Einsatz für die Kirche Eichholz

Am Reformationstag 2015 schaffte es die kleine Kirchengemeinde Eichholz in der Nähe von Zerbst, im Spiel um eine Förderung der Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler (KiBa) den zweiten Platz zu belegen. In der Woche vor dem 31. Oktober kämpften damals sechs Teams aus Mitteldeutschland in der MDR-Show „Mach dich ran“ um insgesamt 400 000 Euro. Eichholz belegte den zweiten Platz und errang die Option auf 125 000 Euro Förderung. Um das Geld aufs Konto zu bekommen, muss die Kirchengemeinde noch einmal 125 000 Euro als Eigenanteil aufbringen.

Für die verlangte qualifizierte Planung hat Eichholz rund 20 000 Euro ausgegeben. Zudem liegen 20 000 Euro auf dem Konto der Kirchengemeinde Eichholz-Kermen, die zusammen mit dem Ort Leps 80 Mitglieder zählt. Es klafft eine Finanzierungslücke von 65 000 Euro allein für die KiBa-Förderung. Um überhaupt einen ersten Bauabschnitt beginnen zu können, werden rund 330 000 Euro benötigt. Anträge auf weitere Fördermittel würden laufen, so Pfarrer Albrecht Lindemann. Zwar gäbe es bei der Stiftung KiBa keine Frist, in der der Eigenanteil erbracht sein muss, um die Förderung zu bekommen. Doch diese Frist setzt der bedenkliche Zustand der über 800-jährigen Kirche: Risse ziehen sich durch die Mauern im Ostteil. Die Schäden erlauben keinen Bauaufschub mehr.

Dies war auch Anlass für ein Benefizfest am 21. und 22. Mai. Geleitet wurde dabei das Richtfest der kleinen Holzkirche, die das Eichholzer Team bei „Mach dich ran“ vorigen Oktober in Wittenberg schon einmal aufbauen musste und die nun im Dorf ihren Platz bekommt. Höhepunkt waren der „Rock auf der Koppel“ mit verschiedenen Bands auf zwei Bühnen und am Sonntag das Volksliedersingen im Festzelt mit dem Zerbster Stadtchor sowie das Platzkonzert des Lindauer Spielmannszugs.

Menschen

Trauer um Propst Siegfried Kasparick

Siegfried Kasparick ist tot. Auch die anhaltische Landeskirche trauert um den Wittenberger Propst und Beauftragten für das Reformationsjubiläum. In einem Brief an die Landesbischöfin der EKM, Ilse Junkermann, schreibt Kirchenpräsident Joachim Liebig.

„Tief betroffen und in herzlicher Anteilnahme grüße ich Sie und die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland aus Anlass des Todes von Propst Siegfried Kasparick. Nicht nur im Blick auf das Reformationsgedenken, sondern in vielen weiteren Bereichen war Bruder Kasparick auch für die Evangelische Landeskirche Anhalts ein zentraler und äußerst geschätzter Freund und Partner. Nun ist eine Lücke aufgerissen, die kaum zu schließen sein wird.“



Der verstorbene Wittenberger Propst Siegfried T. Kasparick
Foto: EKM

Martin Olejnicki wurde ordiniert

Die Kirchengemeinden Kleinpaschleben, Trinum und Frenz nahe Köthen haben einen neuen Pfarrer. Martin Olejnicki, bislang Vikar in der Köthener Gemeinde St. Jakob, ist seit dem 1. April als Pfarrer im Entsendungsdienst, also zur Probe, für die Gemeinden zuständig. Im Gottesdienst 11. Juni wurde er in der Evangelischen Kirche Kleinpaschleben von Kreisoberpfarrer Dietrich Lauter ordiniert. Mit der Ordination erteilt die evangelische Kirche auf Lebenszeit das Recht und die Aufgabe, öffentlich zu predigen, das Abendmahl auszuteilen und zu taufen. Neben seiner Tätigkeit als Gemeindepfarrer ist Olejnicki mit der Vorbereitung des Projektes „Jugendkirche“ in Köthen betraut.



Pfarrer i.E.
Martin Olejnicki

Martin Olejnicki wurde 1983 in Dessau geboren und hat in Halle, Leipzig und Rom Theologie studiert. Ein weiterer Auslandsaufenthalt führte ihn in die USA. 2011 bis 2013 absolvierte er ein Sondervikariat im Dienst der anhaltischen Landeskirche zur Vorbereitung des Jubiläums „Anhalt800“. 2013 bis 2016 war er Vikar an St. Jakob in Köthen. Neben seinem Beruf ist er Sprecher der Initiative „Willkommen in Köthen“, die sich für die Integration von Flüchtlingen einsetzt. Eine besondere Affinität hat er zudem zu neuen Medien. Martin Olejnicki ist verheiratet und Vater zweier Kinder.

Zu seiner neuen Tätigkeit sagt er: „Ich freue mich darauf, die Menschen in den Gemeinden kennenzulernen und zu erfahren, was ihren Glauben anrührt, anfechtet und stärkt. Was kann Kirche auf dem Dorf leisten? Das möchte ich gemeinsam mit den Menschen in meinen Gemeinden herausfinden. Ich freue mich, Pfarrer zu werden, weil mich dort unterschiedlichste Arbeitsfelder und Tätigkeiten erwarten. Ich fühle mich in meinem Glauben getragen, und diese Erfahrung möchte ich weitergeben. Es erwartet mich ein Beruf, der nie langweilig wird und bei dem man Menschen helfen, sie begleiten, mit ihnen lachen und trauern kann - die ganze Vielfalt des Lebens.“

Pfarrverein wählte neuen Vorstand

Der Anhaltische Pfarrverein hat einen neuen Vorstand. Bei der Vollversammlung am 27. April in Köthen wählten die Mitglieder den Wörlitzer Pfarrer Thomas Pfennigsdorf (55), der bisher stellvertretender Vorsitzender war, zum Vorsitzenden. Pfarrer Lothar Scholz (62) aus Köthen, der bisherige Vorsitzende, ist nun der Stellvertreter. Im Amt des Schatzmeisters wurde Dankmar Pahlings (51) aus Osternienburg bestätigt. Der Anhaltische Pfarrverein ist der gemeinnützige Berufsverband der Anhaltischen Pfarrfrauen und Pfarrer, die bei ihm Mitglied sind. Er ist aus der Arbeitsgemeinschaft „Anhaltische Pfarrerbruderschaft“ hervorgegangen. Er hat die Aufgabe, die Gemeinschaft unter den Mitgliedern und deren Familien zu stärken sowie für die rechtlichen und sozialen Belange seiner Mitglieder einzutreten. Sein Anliegen ist außerdem, seinen Mitgliedern und deren Familien bei persönlichen und dienstlichen Problemen beizustehen. Dies geschieht auch durch Beihilfen. Der Verein hat zurzeit 66 Mitglieder, davon 39 im aktiven Dienst. Er trifft sich zweimal jährlich zu Vollversammlungen, die jeweils ein Thema haben. Die nächste Zusammenkunft ist für den 26. Oktober in Wörlitz vorgesehen. Der Vorstand trifft sich zwei- bis viermal im Jahr. Zu diesen Sitzungen kommen die Kreisbeauftragten aus den Kirchenkreisen hinzu.

Debora Zschucke tritt Dienst als Kirchenmusikerin an

Debora Zschucke nimmt zum 1. August ihren Dienst als Kirchenmusikerin in der Auferstehungsgemeinde und der Christusgemeinde in Dessau auf. Sie wurde in Lobetal geboren und kam schon früh in verschiedenen Gruppen mit der Kirchenmusik in Berührung. Nach der Schule folgte ein Aufenthalt von anderthalb Jahren im Ausland, bevor Debora Zschucke ihr Studium der Kirchenmusik und Schulmusik in Halle an der Saale aufnahm. Dieses schloss die verheiratete Kirchenmusikerin in diesem Jahr erfolgreich ab.



Debora Zschucke

Angebote / Informationen

Aktion „Hand in Hand gegen Rassismus“ in mehreren Städten

Trotz Willkommenskultur brennen in Deutschland Häuser, Flüchtlinge werden attackiert und als Terroristen diffamiert. Menschen werden nicht nur hierzulande beschimpft und angegriffen - Europa schottet sich ab. Der gesellschaftliche Zusammenhalt und demokratische Grundwerte werden auf die Probe gestellt. Vor diesem Hintergrund hat sich ein Aktionsbündnis von rund 40 Nichtregierungsorganisationen für ein weltoffenes, menschliches und vielfältiges Deutschland und Europa gebildet. Es hat die Aktion „Hand in Hand gegen Rassismus“ am 18. und 19. Juni ins Leben gerufen und wirbt für die Teilnahme an Menschenketten in fünf Großstädten. An beiden Tagen haben Menschen kirchliche und soziale Ein-

richtungen, Flüchtlingsunterkünfte, Kulturstätten und Rathäuser verbunden. Das Bündnis wurde initiiert von: Amnesty International Deutschland, Campact, NaturFreunde Deutschlands, Pro Asyl. Zum Trägerkreis gehören außerdem Brot für die Welt, Der Paritätische, Deutscher Gewerkschaftsbund, Diakonie Deutschland, Lesben- und Schwulenverband Deutschlands, Misereor, Oxfam, Union progressiver Juden in Deutschland, Venro, Zentralrat der Muslime in Deutschland. Darüber hinaus gibt es weitere unterstützende Organisationen.

Informationen im Internet unter
www.hand-in-hand-gegen-rassismus.de.

Ökumenisches Liederbuch zur Bestattung neu bearbeitet

Das ökumenische Liederbuch „Denn Du bist bei mir“ liegt in einer neubearbeiteten Ausgabe vor - mit 140 Liedern, erweiterter Strophenauswahl, Psalmen und Gebeten sowie Liturgien, unter anderem zur Urnenbeisetzung. Zu beziehen ist der von der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Baden-Württemberg herausgegebene Band über den Buchhandel.

ISBN 978-3-7966-1665-5 / 978-3-931895-40-2.
Information unter www.ack-bw.de.

Neue Handreichung „Zum Wandel in der Bestattungskultur“

Sterben und Tod sind zentrale Themen im christlichen Glauben. Die Handreichung „Zum Wandel in der Bestattungskultur“ der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens würdigt und begründet zum einen die traditionelle Bestattungskultur auf kirchlichen Friedhöfen, zum anderen setzt sie sich kritisch mit dem Bestattungswaldkonzept auseinander. Daneben legt sie einen liturgischen Entwurf für eine kirchlich verantwortete Urnenbeisetzung im Bestattungswald vor.

Die Handreichung steht in der Datenbank und im Internet www.evls.de.

Wittenberger Werkstatt für Predigtcoaching an Kasualansprachen

Kasualansprachen sind und bleiben eine wichtige Äußerung der Kirche. Sie erreichen Hochverbundene wie Distanzierte gleichermaßen. Als Worte, die Menschen an Übergängen und Wendepunkten des Lebens begleiten, sind sie oft weitaus wirksamer, als Predigende selbst einschätzen. In einer Werkstatt „Gott freiphantasieren“ vom 14. bis 16. November im Wittenberger Predigtzentrum soll praktisch an Kasualansprachen gearbeitet und danach gefragt werden, ob und wie Ansätze aus der neueren Homiletik für die Verbindung von Theologie und Biographie hier fruchtbar gemacht werden. Die Teilnehmer arbeiten an eigenen Texten und nehmen auch den Aspekt der Predigt- Performance in den Blick.

Die Kosten betragen 250 Euro inkl. ÜN/Verpflegung. Anmeldung bis zum 1. Oktober per E-Mail an predigtzentrum@wittenberg.ekd.de.

Broschüre „Reformation und Islam“ wurde veröffentlicht

Die Konferenz für Islamfragen der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) hat eine Broschüre zum Thema „Reformation und Islam“ veröffentlicht. Sie basiert auf einem Impulspapier, das 2013 im

Rahmen des Themenjahres Toleranz der Luther-dekade, erarbeitet wurde. Unter Berücksichtigung zahlreicher Rückmeldungen auf das Papier wurde es 2014 erweitert und ergänzt. Mit Blick auf das Reformationsjubiläum 2017 ist eine Fassung entstanden, die der gemeindlichen Arbeit und kirchlichen Öffentlichkeit als Hilfestellung dienen will, sich mit dem historischen Erbe der Reformation im Verhältnis zum Islam kritisch auseinanderzusetzen. Die Broschüre kann im Internet kapitelweise oder komplett heruntergeladen werden.

Infos im Netz unter www.ekd.de/EKD-Texte/reformation_und_islam.html.

Mehrsprachiges Andachtbuch für christliche Flüchtlinge

Kirchengemeinden suchen zunehmend Anregungen, um mit christlichen Flüchtlingen Gottesdienst feiern zu können. Ein Redaktionsteam aus Migrationsgemeinden, vom Bistum Hildesheim und von der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers hat dafür ein Andachtsbuch mit Gebeten, Bibeltexten und Liedern in den Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch, Tigrinya (Eritrea) und Arabisch erarbeitet. Es enthält darüber hinaus Adressen orthodoxer und orientalisch-orthodoxer christlicher Gemeinden in Niedersachsen sowie Ansprechpersonen aus internationalen Gemeinden. Mit-herausgeber der Publikation ist die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Niedersachsen.

Bestellungen über www.landeskirche-hannovers.de.

Fakten und Trends an Evangelischen Schulen

Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) hat mit der Wissenschaftlichen Arbeitsstelle Evangelische Schule die Publikation „Statistik Evangelische Schule. Fakten und Trends 2012 bis 2014. Ergebnisse der Basiserhebung 2012 und der Haupterhebung 2013/14“ veröffentlicht. Da staatliche Statistiken Daten bei freien Trägern nicht differenziert erheben, hätte sich die Notwendigkeit einer EKD-Schulstatistik ergeben, die dieses wachsende und junge evangelische Aufgabenfeld abbilde, sagt Birgit Sandler-Koschel, Leiterin der Bildungsabteilung der EKD. Der ersten Vollerhebung soll eine weitere Erhebung im Jahr 2016 folgen, so dass Langzeitentwicklungen erkennbar sind. Die Auswertung richtet sich an Leitende, Schulträger und Gremien evangelischer Schulen, an Kirchenleitende sowie Interessierte aus Forschung und Bildungsverwaltung.

Die Publikation steht unter www.ekd.de/EKD-Texte/schulstatistik2012-2014.html.